

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dom Karlos, Infant von Spanien

Schiller, Friedrich

Carlsruhe, 1788

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-88539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88539)

Lerma.

Ist er
 es noch, so macht mein Zweifel ihn nicht
 schlechter,
 und Sie, mein Prinz, gewinnen doppelt.
 Er will gehn.

Karlos

folgt ihm gerührt und drückt ihm die Hand.

Dreifach
 gewinn' ich, edler, würd'ger Mann — ich sehe
 um einen Freund mich reicher, und es kostet
 mir den nicht, den ich schon besaß.

Lerma geht ab.

Fünfter Auftritt.

Marquis von Posa kommt durch die Gallerie.
 Dom Karlos.

Marquis.

Karl! Karl!
 Kar

Karlos.

Wer ruft? Ah! Du bist's! Eben recht. Ich eile
voraus in's Kloster. Komm bald nach.

Er will fort.

Marquis.

Nur zwei

Minuten — bleib.

Karlos.

Wenn man uns überfiele —

Marquis.

Man wird doch nicht. Es ist sogleich geschehen.

Die Königin —

Karlos.

Du warst bei meinem Vater?

Marquis.

Er ließ mich rufen; ja.

Karlos voll Erwartung.

Nun?

Marquis.

Es ist richtig.

Du wirst sie sprechen.

Kar:

Karloß.

Und der König? Was
will denn der König?

Marquis.

Der? Nicht viel — Neugierde,
zu wissen wer ich bin — Dienstfertigkeit
von unbestellten guten Freunden. Was
weiß ich? Er bot mir Dienste an.

Karloß.

Die Du
doch abgelehnt?

Marquis.

Versteht sich.

Karloß.

Und wie kamt
Ihr aus einander?

Marquis.

Ziemlich gut.

Karloß.

Von mir
war also wohl die Rede nicht?

Mar

Marquis,

Von Dir?

Doch. Ja. Im Allgemeinen.

Er zieht sein Souvenir heraus und gibt es dem Prinzen.

Hier vorläufig

zwei Worte von der Königin, und morgen
werd' ich erfahren, wo und wie —

Karlos

liest sehr zerstreut, steckt die Schreibtafel ein, und
will gehen.

Beim Prior

triffst Du mich also.

Marquis.

Warte doch. Was eilst Du?

Es kommt ja niemand.

Karlos

mit erkünsteltem Lächeln.

Haben wir denn wirklich
die Rollen umgetauscht? Du bist ja heute
erstaunlich sicher.

Marquis.

Heute? Warum heute?

Karlos.

Und was schreibt mir die Königin?

Mar:

Marquis.

Hast Du

denn nicht im Augenblick gelesen?

Karlos.

Ich?

Ja so.

Marquis.

Was hast Du denn? Was ist Dir?

Karlos

liest das Geschriebene noch einmal. Entzückt und feurig:

Engel

des Himmels! Ja! Ich will es sein — ich

will —

will deiner werth sein — Große Seelen macht

die Liebe größer. Sei's auch was es sei.

Wenn Du es mir gebietest, ich gehorche. — —

Sie schreibt, daß ich auf eine wichtige

Entschließung mich bereiten soll. Was kann

sie damit meinen? Weißt Du nicht?

Marquis.

Wenn ich's

auch wüßte, Karl — Bist Du jetzt auch ge-

stimmt

es anzuhören?

Kar-

Karlos.

Hab' ich Dich beleidigt?

Ich war zerstreut. Vergib mir, Rodrigo.

Marquis.

Zerstreut? Wodurch?

Karlos.

Durch — ich weiß selber nicht,
Dies Souvenir ist also mein?

Marquis.

Nicht ganz.

Vielmehr bin ich gekommen, mir sogar
Deins auszubitten.

Karlos.

Meins! Wozu?

Marquis.

Und was

Du etwa sonst an Kleinigkeiten, die
in keines Dritten Hände fallen dürfen,
an Briefen oder abgerissenen
Concepten bei Dir führst — kurz Deine ganze
Brieftasche —

Karlos.

Wozu aber?

Ma r:

Marquis.

Nur auf alle Fälle.

Wer kann für Ueberraschung stehn? Bei mir
sucht sie doch niemand. Gib.

Karlos sehr unruhig.

Das ist doch seltsam.

Woher auf einmal diese — —

Marquis.

Sei ganz ruhig.

Ich will nichts damit angedeutet haben.
Gewißlich nicht. Es ist Behutsamkeit
vor der Gefahr. So hab' ich's nicht gemeint;
so warlich nicht, daß Du erschrecken solltest.

Karlos

gibt ihm die Brieftasche.

Verwahr' sie gut.

Marquis.

Das werd' ich.

Karlos

sieht ihn bedeutend an.

Rodrigo,

ich gab Dir viel.

⊕

Mar

Marquis.

Noch immer nicht so viel,
als ich von Dir schon habe — — — Dort
also
das übrige, und jetzt leb wohl — — — leb
wohl.

Er will gehen.

Karlos

Kämpft zweifelhaft mit sich selbst — endlich ruft er ihn
zurück.

Gib mir die Briefe doch noch einmal. Einer
von ihr ist auch darunter, den sie damals
als ich so tödtlich krank gelegen, nach
Alkala mir geschrieben. Stets hab' ich
auf meinem Herzen ihn getragen. Mich
von diesem Brief zu trennen fällt mir schwer.
Laß mir den Brief — — nur den — —
das übrige
nimm alles.

Er nimmt ihn heraus und gibt ihm die Brieftasche
zurück.

Marquis.

Karl, ich thu' es ungern. Just
um diesen Brief war mir's zu thun.

Kar

Karlos.

Leb wohl.

Er geht langsam und still weg, an der Thüre bleibt er einen Augenblick stehen, kehrt wieder um und bringt ihm den Brief.

Da hast Du ihn.

Seine Hand zittert. Thränen stürzen aus seinen Augen, er fällt dem Marquis um den Hals und drückt sein Gesicht wider dessen Brust.

Das kann mein Vater nicht?

Nicht wahr, mein Rodrigo? Das kann er doch nicht?

Er geht schnell fort.

Sechster Auftritt.

Marquis von Posa

sieht ihm erstaunt nach.

Wär's möglich? Wär' es? Also hatt' ich ihn doch nicht gekannt? Nicht ganz? In seinem Herzen

war' diese Falte wirklich mir entgangen?

Mißtrauen gegen seinen Freund! — Wie kann

A 2

ein